

Leserbrief an den Spiegel

Betrifft: Spiegel 35/2005, Titelgeschichte „Sinnlos unterm Messer/ Das Geschäft mit überflüssiger Medizin/ Schattenseite der Medizin“

Nicht genug mit den erfundenen Krankheiten, wie z.B. Osteoporose; auch diesmal versucht Herr Blech, Patienten grundsätzlich und in unverantwortlicher Weise zu verunsichern und stellt dringend notwendige medizinische Versorgung infrage. Medizinische Tätigkeiten nur unter das Zeichen von Marketing und Umsatz zu stellen und die Behandlungsergebnisse den Selbstheilungsprozessen unseres Körpers gleichzustellen, erscheint mehr als fragwürdig. Sollte sich Herr Blech in der komfortablen Lage befinden, keine ärztliche Hilfe in Anspruch

nehmen zu müssen, kann ihm nur gratuliert werden!

Auch Medizin unterliegt der ständigen Innovation – man denke nur an die Errungenschaften der Chirurgie durch die Einführung der Hygiene und die Möglichkeit zur Operation. Ohne diese Möglichkeiten wären Tumoren nicht ausreichend behandelbar, Patienten mit zerstörten arthrotischen Gelenken könnten sich nicht wieder frei und selbständig bewegen. Sportler mit gerissenen Menisci oder Kreuzbändern müssten auf die segensreiche arthroskopi-

sche Operation verzichten und müssten ihren Leistungssport aufgeben.

Warum wohl werden Menschen heute so alt wie nie zuvor und können sich bis ins hohe Alter größtenteils einer guten Lebensqualität erfreuen? Ohne den medizinischen Fortschritt wäre das nicht möglich gewesen.

Noch immer gibt es aber nicht ausreichende und umfassende Therapiemöglichkeiten, bei denen sich Ärzte um Forschung und Heilung bemühen, um auch diesen Betroffenen zu helfen.

Die medizinische Entwicklung der zurückliegenden Jahrzehnte spricht für sich und den kritischen Umgang der überwiegenden Zahl der Ärzte mit vermeintlich Probatem.

Dr. Siegfried Götte, 1. Vorsitzender BVO

Alterstrauma – Herausforderung für Orthopädie und Unfallchirurgie

Aufgrund der sich umkehrenden Bevölkerungspyramide wird sich das zahlenmäßige Verhältnis zwischen älteren und jüngeren Menschen – nicht nur in Deutschland – in den nächsten Jahrzehnten erheblich verschieben.

Dies wird Auswirkungen auf die medizinische Versorgung der Zukunft haben. Verletzungen im Alter werden zunehmen, multimorbide Patienten bedürfen einer speziellen interdisziplinären Behandlung, gesteigerter Prophylaxe, effizienter Therapie und geriatrischer Rehabilitation zur vollständigen Wiedereingliederung. Demographische Daten lassen befürchten, dass in den nächsten Jahrzehnten insbesondere mit einer dramatischen Kostenexplosion für diesen Bereich zu rechnen ist, und das bei immer knapperen Ressourcen.

Der medizinische Fortschritt hat bei der Frakturversorgung durch die Weiterentwicklung von Op-Techniken und Implantaten rasant zugenommen und hat zu einer Verbesserung der Möglichkeiten in der operativen Therapie geführt. Weiterhin erlauben moderne Pharmazeutika eine effektive Prävention und Therapie, so dass zusammen mit aktuellen Rehabilitationsprogrammen umfangreiche Maßnahmen

für ein umfassendes Behandlungskonzept vorhanden sind.

Um diese Thematik interdisziplinär zu diskutieren fand an der Universität Münster vom 8. bis 10. September 2005 der erste Kongress zum Thema „Alterstrauma“ statt, veranstaltet unter dem Dach der Bone and Joint Decade von der AG Alterstrauma der DGU, zusammen mit der DGOOC und dem BVO. Die wissenschaftliche Leitung dieses interdisziplinären Kongresses lag bei Prof. Dr. med. M. Raschke, Münster, gemeinsam mit Prof. Dr. med. R. Hoffmann (Offenbach/Frankfurt), Prof. Dr. med. J. Windolf (Düsseldorf) und Dr. med. K. E. Dreinhöfer (Ulm).

Die 200 Teilnehmer profitierten von Übersichtsvorträgen von national und international renommierten Experten aus den Bereichen Orthopädie, Unfallchirurgie, Rehabilitationswissenschaften zum aktuellen Stand der Prophylaxe, der Therapie spezieller Frakturformen und der Rehabilitation. Insbesondere die Gastredner Prof. Jo Lane, Hospital for Special Surgery, New York, USA und Prof. Karl-Göran Thorngren, Universität Lund, Schweden beeindruckten mit umfassendem Übersichtsreferaten.

Zusätzliche Workshops ermöglichten einen Einblick in modernste Therapieverfahren bei Knochenbrüchen als Folge von Osteoporose. Darüber hinaus suchten in einer Expertensitzung zum Thema „Was ist machbar – was ist finanzierbar?“ Vertreter aus Industrie und Politik gemeinsam mit Medizinern nach neuen Konzepten und innovativen Lösungsmodellen vor dem Hintergrund begrenzter finanzieller Ressourcen. Teilnehmer waren neben den Präsidenten der DGOOC und der DGU, Prof. Gradinger und Prof. Mutschler, u. a. Dr. Meier, Vorstandmitglied der Bertelsmann Stiftung und der nordrhein-westfälischen Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann.

